Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 40 (1957)
Heft: 10

Artikel: Wer geht noch in die Kirche?
Autor: Förter, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410677

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer geht noch in die Kirche?

Von deutscher katholischer Seite liegen eigentliche Statistiken über den Kirchenbesuch vor. Von deutscher reformierter Seite wenigstens offizielle Schätzungen. In der Schweiz dürften die Verhältnisse ähnlich liegen, trotzdem unsere Landesregierung einstweilen nicht katholisch-christlich ist.

Katholisch und reformiert:

Von den in mittleren Jahren stehenden Katholiken geht noch fast die Hälfte in die Kirche, von den Reformierten höchstens der zehnte Teil der Katholiken. Das bestätigt uns wieder einmal, daß die reformierte Kirche als ein gleichsam verwässerter Katholizismus besonders mürbe ist. Unter den katholischen Kirchgängern sind nur wenig «laue», das heißt unregelmäßige Besucher. Auch das bestätigt, daß die lauen Schäflein den Kirchen meist ganz verloren gehen, und daß die katholische Kirche von ihrem Standpunkt aus mit Recht am regelmäßigen Kirchenbesuch festhält. Schon der christliche Heiland selber sagte: Ihr seid weder heiß noch kalt, aber die Lauen speie ich aus.

Volksklassen:

Am wenigsten gehen die selbständig Erwerbenden in die Kirche, am zweitwenigsten die Arbeiter. Das bestätigt, daß die Kirchen von zwei ganz verschiedenen Seiten her zermürbt werden. Nämlich sowohl von der politisch neutralen *wissenschaftlichen* Weltanschauung her, die zum Beispiel die meisten Aerzte von der wissenschaftlichen Medizin her erfüllt. So wie auf einer andern Seite der Arbeiter vom politischen *Marxismus* her freigeistig beeinflußt wird: «Die Religion ist Opium für das Volk.» Es mag auch mitspielen, daß derjenige, der auf ökonomischem Gebiet selber denken muß, auch eher über geistige Fragen selber denkt. Sofern er als Großkapitalist in die Koalition Kapital-Kirche eingespannt ist, wird er sich aber trotzdem nicht offen zum freien Geist bekennen können. Sowenig wie der ohne seine Schuld vielfach geistig tief gehaltene Proletarier sich nicht immer zum freien Geist bekennen kann.

Schüler:

Die Schüler im schulpflichtigen Alter sind immer noch fast gänzlich dem einseitigen Einfluß der Kirchen ausgeliefert. Also auch diese Mehrheit der Eltern, welche selber nicht mehr in die Kirchen geht, schickt trotzdem noch ihre Kinder. So wie die Schule selber samt dem ganzen Staat mehrheitlich in den Händen der Kirchgänger liegt. Zusammen mit der Tatsache der leichten Beeinflußbarkeit im Kindesalter liegt im Kirchenzwang der Jugend der heikelste Punkt für die freigeistige Bewegung. Abgesehen vom gutgemeinten Bestreben der Eltern, ihre Kinder nicht in ihrer zukünftigen Karriere, zum Beispiel als Staatsangestellte, zu schädigen, spielt auch hier eine Koalition der Herrschenden, diesmal Kirche-Staat-Eltern, mit.

Bauern:

Daß mindestens die katholischen Bauern vielfach noch geschlossen in die Kirche gehen, zeigt nicht nur, daß man die Bauern bisher noch auf einer primitiveren geistigen Entwicklungsstufe unten halten konnte, sondern auch die große Furcht, von den ökonomisch Mächtigen öffentlich gesehen zu werden, denn diese halten in der Regel streng an der Koalition mit der Kirche fest. Während man in den Städten mehr ungesehen, also gleichsam geheim abstimmen kann über die eigene Einstellung zur Kirche.

Frauen:

Die Frauen stellen immer noch das Vielfache der männlichen Kirchenbesucher dar. Selbstverständlich darf man den Frauen keinen Vorwurf daraus machen, daß sie in ihrer freien geistigen Entwicklung, zum Beispiel durch die Einschränkung im freien Handeln, während Jahrtausenden gebremst worden sind. Aber man kann in guten Treuen darauf hinweisen, daß deshalb auch die plötzliche Einführung des politischen Frauenstimmrechtes zunächst nur den großen männlichen Demagogen zugutekommt. (Braucht es Namen?)

Jugendliche:

Schon von den 15—18jährigen gehen nur noch ebensoviele in die Kirchen wie bei den ganz Erwachsenen. Sie folgen also dem Bei-

spiel ihrer Familienangehörigen, und der Religionszwang im schulpflichtigen Alter hat also nicht vermocht, die Kinder der «abtrünnigen» Eltern zurückzugewinnen. Sowenig es den Gefängnispfarrern oder den Feldpredigern gelingt, durch ihre «Zwangsgottesdienste» ihre Anhänger zu vermehren. Aber so erfreulich die geistige Selbständigkeit der Jugendlichen in ihrer Mehrheit gegenüber der aufgezwungenen Religion ist, so bedauerlich ist es, daß sie statt des kirchlichen auch kein wissenschaftlich-humanistisches Weltbild mitbekommen haben und gleichsam im geistlosen Raum hangen.

Dr. Karl Förter, Basel 1

LITERATUR

Neuerscheinung aus dem Gebiete der Psychologie

Der internationale Kongreß für Psychiatrie, der vom 1. bis 7. September in Zürich stattfand, wählte als Gegenstand seiner Arbeiten und Verhandlungen «Das Problem der Schizophrenie» und brachte damit zum Ausdruck, welche Bedeutung gegenwärtig der Diagnose und Therapie der schizophrenen Erkrankung beigemessen wird. In durchaus moderner Orientierung wurden hierbei die *psychotherapeutischen* Verfahren in den Vordergrund gestellt, weil es sich gezeigt hat, daß die rein körperlichen Behandlungsmethoden (Elektroschocks, Insulin, vegetative Dämpfungsmittel, wie Serpasil usw.) offenbar dem eigentlichen *seelischen* Krankheitsprozeß nicht gerecht werden können; es beginnt sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß die Schizophrenie, trotz ihrer befremdlichen Symptome, eine psychogene Erkrankung darstellt, welcher nur eine tiefenpsychologische Behandlungsmethode in entscheidender Weise angemessen sein kann. Dem Kenner dieser Problematik wird hierbei bewußt, daß sich sozusagen eine Revolution in der modernen Psychiatrie und der Medizin überhaupt anbahnt; man wird in den nächsten Jahren sehr viel von Psychotherapie und Schizophreniebehandlung hören, und die in diesem Bereich gewonnenen Forschungsergebnisse werden eine ungemein fruchtbare Wirkung entfalten; der Tragweite des Problems entsprechend, sei an dieser Stelle auf einige Bücher hingewiesen, in denen sich die angedeutete Wandlung bereits vollzogen und auch ihre Früchte getragen hat.

Harald Schultz-Hencke, einer der bedeutendsten Psychotherapeuten des deutschen Sprachbereiches, erörtert in «*Das Problem der Schizophrenie*» (G. Thieme Verlag, Stuttgart) mit gewohnter Souveränität die psychologischen Gründe für die Entstehung von Geisteskrankheiten. Schultz-